



Kleine Schritte zur Taufe

Katechumenaler Weg in der Erstkommunion-Vorbereitung



Salbung der Kinder mit dem Katechumenenöl im Sonntagsgottesdienst der Jesuitenkirche.

In der Pfarrei Mannheim-City bereiten sich 18 Kinder auf die Erstkommunion am Weißen Sonntag vor. Vier (und die jüngere Schwester eines Erstkommunikanten) werden in der Osternacht getauft.

Ähnliche Situationen gibt es in vielen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten unserer Erzdiözese. Um Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf die Sakramente des Christwerdens (Taufe, Firmung und

Eucharistie) vorzubereiten, hob die Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil einen ihrer „Schätze“ wieder aus: den katechumenalen Weg!

Der Katechumenat ist die Einführung und Eingliederung in die katholische Kirche. Dabei verläuft der Glaubensweg der Bewerber und Bewerberinnen (=Katechumene) in verschiedenen Wachstumsphasen, die der Lebenssituation der Taufbewerber entsprechen. Höhepunkt auf diesem Weg ist die Feier von Taufe, Firmung und Eucharistie in der Regel in der Osternacht. Dies gilt vor allem für Taufbewerber ab 16 Jahre. Bei Kindern im Erstkommunionalter bleiben die Eingliederungssakramente zeitlich auseinander (Taufe in der Osternacht, Eucharistie am Weißen Sonntag oder einem Sonntag in der Osterzeit, Firmung im Jugendlichenalter), aber die „innere Einheit“ dieser drei Sakramente soll deutlich erfahrbar sein.

So haben sich auch die fünf Kinder in der Pfarrei Mannheim-City mit Eltern und Paten auf den katechumenalen Weg gemacht. Sie werden von drei Katechetinnen seit Herbst begleitet und sind in drei liturgischen Feiern jeweils im Sonntagsgottesdienst kleine Schritte auf die Taufe hin gegangen.

Im Januar wurden sie zur Taufe zugelassen und haben vor der Gemeinde ihre Bereitschaft dazu erklärt. Sie haben in dieser Feier die Heilige Schrift überreicht bekommen mit der Bitte,

ZEICHEN AM WEG

ZUM GRÜNDONNERSTAG

Zwei tapferen Frauen aus Berlin, Dr. Marianne Pünder und Marianne Hapig, war es im September 1944 gelungen, dem Untersuchungshäftling des Volksgerichts, dem Jesuitenpater Alfred Delp, Hostien und Wein in seine Zelle im Gefängnis Berlin-Tegel zu schmuggeln. Delp konnte so nachts, meist mit gefesselten Händen, die heilige Messe feiern.

Andere Häftlinge, durch Klopfzeichen über die jeweiligen Zeiten unterrichtet, feierten mit und konnten sogar das eucharistische Brot empfangen, das ihnen, manchmal über Mittelsmänner, in Täschchen wie dem unten abgebildeten zugesteckt wurde. Bei solchen Botengängen war häufig auch der evangelische Gefängnispfarrer Harald Poelchau der Überbringer. **FORTSETZUNG SEITE 2**

INHALT

Sonntagsverkauf: Katholische Kirche bleibt beim „Nein!“ 6

Brücke zwischen Ost und West: Ökumenisches Zentrum in Neustheim. 11

Kirche & Arbeit: Tag im Betrieb, Fairkauf-Jubiläum, Josefstag im Förderband. 13/14



Eucharistietäschchen. Aufnahme: IKM, München

ZEICHEN AM WEG

Somit zeigte sich – wie Delp es einmal ausdrückte – hier eine besondere Form ökumenischer Aktion: „Una sancta in vinculis“.

Delp las die Messe auch für seine Freunde draußen, etwa an deren Namenstag. Seiner Mitarbeiterin in München, Frau Luise Östreicher, teilte er mit, dass sich durch diese besondere Art der Gegenwart seines „Herrgotts“ seine Situation grundlegend geändert habe. Auch bei der Verhandlung vor dem Volksgerichtshof am 9. Januar 1945 trug er die geweihte Hostie bei sich, nachdem er einigermaßen sicher sein konnte, dass sie nicht in falsche Hände geraten würde.

Delp selbst sah in der Gegenwart des zum Brot gewordenen Herrgotts in der Zelle und selbst in der Hölle des Hasses im Volksgericht die Erfüllung dessen, was Gott seinen Geschöpfen sein will: Der Schöpfergott, der seinen Geschöpfen auch in deren tiefster Demütigung nahe ist und so nicht nur den Triumph der Hölle verhindert, sondern in ihrer Mitte den Sieg der Liebe wirkmächtig bezeugt. Die eucharistischen Gaben werden so den Gefangenen zum Inbegriff dessen, was Jesus Christus selbst für sie ist: JAHWEH – der „Gott, der für uns da ist“, und IMMAMUEL – der „Gott, der mit uns ist, wo immer wir uns auch befinden mögen.“

So kann die Gefängniserfahrung Alfred Delps uns helfen, neu zu entdecken, welcher Schatz uns in der Eucharistie geschenkt ist.

Günther Saltin

darin zu lesen und tiefer in den Glauben an Gott hineinzuwachsen.

Im Februar wurden die Kinder mit dem Katechumenenöl gesalbt und haben zusammen mit ihren Eltern, Paten und Katechetinnen ihren Willen bekräftigt, den engeren Weg auf die Taufe hin zu gehen.

Im März wurde den Kindern feierlich das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser überreicht und sie haben es mit der ganzen Gemeinde gebetet.

In der Osternacht werden die fünf Kinder im Beisein der übrigen Erstkommunikanten (die bei den liturgischen Feiern des Katechumenats immer dabei waren) und der Gemeinde getauft. Dann beginnt der sogenannte „mystagogische Weg“, also die Vertiefung des Glaubens nach der Taufe.

Gute Gründe für Katechumenat

Einmal nimmt die Zahl der ungetauften Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu und aufgrund der fehlenden „Glaubenssozialisation“ kann bei dem Wunsch nach Aufnahme in die katholische Kirche ein einziges Vorbereitungsgespräch häufig nicht genügen. Aber es gibt noch andere Gesichtspunkte, die für den Katechumenat sprechen:

1.) Die ganzheitliche und personale Dimension des Glaubens soll stärker zur Geltung kommen. Die Menschen sollen mit Geist und Herz, mit ihrer Lebensgeschichte und unterschiedlichen Erfahrungen, mit Sehnsüchten und Hoffnungen in eine persönliche Beziehung zu Christus hineinwachsen.

2.) Der Glaube und ein Leben aus dem Glauben, das im Glaubenszeugnis, in der Feier des Gottesdienstes und im Dienst am Nächsten besteht, sollen besser eingeübt werden. Dabei sind natürlich auch Vorbilder und authentische Wegbegleiter unersetzlich.

3.) Der prozesshafte Charakter der Bekehrung soll ernst genommen

werden. Bekehrung geschieht normalerweise nicht von jetzt auf nachher, sondern reift heran, bis endgültig eine Entscheidung getroffen wird. Die Eingliederung in die Kirche ist ein Wachstumsprozess, der nicht erzwungen oder verfügt werden kann.

4.) Die Verantwortung der ganzen Gemeinde für die Aufnahme neuer Glieder soll zum Ausdruck kommen. Alle Glieder des Volkes Gottes sind gefragt, nicht nur Hauptamtliche oder ehrenamtliche Katechetinnen oder Katecheten. Es ist wichtig, dass jeder Getaufte und Gefirmte Mitverantwortung für die Kirche trägt.

5.) Die Bewerber sollen befähigt werden, in einer an Glauben und Kirche nicht interessierten oder glaubensabweisenden Umgebung als Christen zu leben und zu bestehen. Hier kommt es darauf an, Lebensstile aus dem Geist des Evangeliums zu entwickeln, die persönlich tragen und andere begeistern.

6.) Die am Katechumenat beteiligten Christen sollen sich nicht nur als Lehrende, sondern auch als Lernende im Glauben verstehen. Glaube kann man nicht eingeschnürt im „Paket“ weitergeben, sondern Glaube ist ein dialogisches Geschehen. Von daher ist Lernfähigkeit ein entscheidendes Kriterium für Glaubensbegleitung.

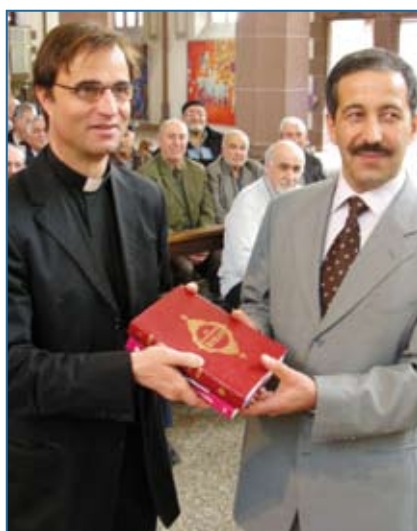
Der Katechumenat ist eine Bereicherung für die Kirche und es gilt, katechumenale Wege kreativ weiterzuentwickeln. In Zukunft wird es auch für die Stadtkirche von Mannheim darauf ankommen, noch stärker eine menschliche, einladende und evangeliumsorientierte Kirche zu sein. Wenn es uns gelingt, andere neugierig zu machen, dass sie fragen, warum wir so leben oder denken oder glauben, dann können wir Antwort geben von der Hoffnung, die uns erfüllt und diese Hoffnung auch feiern und mit anderen teilen.

Karl Jung

■ Nach dem Freitagsgebet in die Liebfrauenkirche

Moscheeverein stattet benachbarter Christengemeinde Besuch ab / Wiederholung geplant

„Werden noch mehr kommen?“ war die bange Frage von Schwester Simone, pastorale Mitarbeiterin an der Liebfrauenkirche Mannheim. Nach dem Freitagsgebet am 23. Februar in der Sultan Selim Moschee gegenüber versammelte sich eine große Schar von Männern, um die katholische Liebfrauenkirche zu besuchen. „Viele Christen besuchen unsere Moschee, wir aber sind sehr zögerlich eine christliche Kirche zu besuchen“, befand der Vorstand des Moscheevereins und bat uns um eine Einladung in unsere Kirche.



Dekan Karl Jung erhält eine Schmuckausgabe des Koran.

Gerne sind wir diesem Wunsch nachgekommen und freuten uns über eine volle Kirche. Kinder aus der Kindertagesstätte - viele Muslime vertrauen uns ihre Kinder an - begrüßten die Nachbarn mit einem fröhlichen Lied, das uns alle als Kinder Gottes ausweist. Dekan Karl Jung, auch Pfarrer an der Liebfrauenkirche, begrüßte unsere Freunde aus der Moschee und überreichte eine repräsentative Bibel als heiliges Buch der Christen.

Pater Hans-Joachim Martin SJ, ebenfalls Pfarrer an der Liebfrauenkirche, führte anhand von markanten Bauelementen und liturgischen Gegenständen in den Glauben der katholischen Kirche ein. Interessierte Fragen schlossen sich an. Als Christen haben wir das Gebet Jesu, das Vaterunser, gesprochen.

Der Imam der Moschee-Gemeinde dankte für den herzlichen Empfang und appellierte in eindrucksvollen Worten an die Verpflichtung der Religionen für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Als Geschenk überreichte er seinerseits das heilige Buch der Muslime, eine prachtvolle Ausgabe des Korans. Mit dem rezitativen Gesang der 1. Sure des Korans schloss er seine Ansprache. Wir Christen ant-



Unerwartet viele Muslime folgen der Einladung nach Liebfrauen.

worteten mit dem von der Kantorin vorgetragenen „Salve regina“, der Verehrung der Mutter Jesu, die uns mit den Muslimen verbindet. Selbstverständlich wurden alle Worte jeweils übersetzt.

Eine freundschaftliche Begegnung im Gemeindehaus bei Fladenbrot, Käse und Tee hat dieses Treffen in die Herzen der Anwesenden eingesenkt. Beschämt und dankbar waren wir wenigen Christen, wie selbstverständlich unsere muslimischen Freunde uns beim Kochen des Tees, der Verteilung der Gläser, bei der Bedienung und beim Aufräumen geholfen haben.

Die Wiederholung eines solchen Besuchs ist in der Planung. *Hans-Joachim Martin SJ*

■ Tisch der Religionen steht in der City

Juden, Christen und Muslime laden zum Gastmahl im Freien ein / Begegnung bei Essen und Trinken

„Wir laden die Stadt ein“ lautet der Grundgedanke des „Tisches der Religionen“, der am 16. Mai, dem Vorabend zu Christi Himmelfahrt, ab 18 Uhr die Mannheimer Innenstadt in ein großes Gastmahl im Freien verwandeln wird. Einladende sind christliche, jüdische und muslimische Religionsgemeinschaften, die – aus Anlass des Stadtjubiläums - ein Zeichen für ein friedliches Miteinander setzen und mit interes-

sierten Bürgern ins Gespräch kommen wollen. Zwischen den Quadraten R 2 und F 4 werden über 100 Tische und Bänke entlang der ehemaligen „Kirchenstraße“ aufgebaut.

Dort tischen an diesem Abend im Mai Gemeinden, kirchliche Einrichtungen und Glaubensgruppen Essen und Trinken auf. Vertreter und Mitglieder der verschiedenen Glaubensrichtungen können sich so kennen

lernen und voneinander erfahren. Eingeladen sind auch alle Passanten, alle neugierigen und offenherzigen Menschen. Die an der „Meile“ gelegenen Gotteshäuser (Citykirche St. Sebastian, Citykirche Konkordien, die Synagoge, Trinitatiskirche und weitere) stehen den Besuchern offen. Veranstalter des „Tisches der Religionen“ sind die Mannheimer Vertreter der drei abrahamitischen Religionen. *jo/red*

■ Kirche inmitten der quirligen Alltagswelt

Haus für die Citypastoral am Marktplatz wird am 27. April eingeweiht / Mission und Information

„Nein, ich kann mir darunter nichts vorstellen...“ „City, ja, aber Pastoral?“ Diese und ähnliche Antworten haben wir erhalten, als wir die Bedeutung des Wortes Citypastoral bei Menschen auf dem Marktplatz testeten. Die Innenstadt von Mannheim quirlt tagsüber vor Lebendigkeit, nach getaner Arbeit und erledigtem Einkauf ziehen sich die Menschen zurück, in ihre Wohnungen, in die besseren Wohngegenden von Mannheim, ins Umland. Die Pfarrgemeinde in den Quadraten und im Jungbusch hat ihre Bedeutung als Lebensraum der Menschen weitgehend verloren. Kirche will und muss deshalb auch tagsüber präsent sein. Kirche fühlt sich ihrem Verkündigungsauftrag auch an Werktagen zu den Zeiten der Menschen verpflichtet.

In einer Dienstleistungsgesellschaft, die in der Innenstadt ausgeprägt ist, muss sich die Kirche in die Gesetzmäßigkeiten dieser Gesellschaft einbringen. Wir versuchen, das Evangelium auch außerhalb des Kirchenraums lebendig werden zu lassen; wir nehmen die Herausforderung einer säkularen Gesellschaft an und wollen in den Dialog mit ihr eintreten.

Wir tasten uns in Mannheim auf Neuland in der Missionierung vor; wir haben nicht einmal einen „griffigen“ Namen und ahnen nicht, wohin der Weg uns führt, wir wissen nur, dass Jesus Christus unser Weg ist.

Leichter – so meinen wir – fällt uns die gut beschreibbare Aufgabe zu, für die Kirche in der Stadt das

Informationszentrum zu sein: Auf die reiche Vielfalt unserer Gottesdienste im Stadtdekanat hinzuweisen, auf das lebendige Gruppen- und Vereinsleben in den Pfarrgemeinden aufmerksam zu machen, für das spirituelle und religiöse Leben in unseren Gemeinden zu sensibilisieren.

Wir, Haupt- und Ehrenamtliche, Vertreter/innen der kirchlichen Institutionen, verstehen uns als „Citypastoral“ im Dienst für die Stadtkirche Mannheim und sind um jede Unterstützung in Rat und Tat dankbar.

Hans-Joachim Martin SJ

Termin: Einweihung des Hauses der katholischen Kirche F2,6 am Freitag, 27. April. Um 17 Uhr Segensfeier mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, danach Begegnungsfest und Hausführung.

■ Die Begegnung mit Menschen ist alles

Ein Team von Freiwilligen bereitet sich auf die Aufgaben in der Citypastoral vor / Mehrtägiger Schulungskurs



Am Rande des Schultages wurde auch das künftige Arbeitsumfeld begutachtet – das Haus der Kirche, derzeit noch Baustelle.

„Geben Sie der Kirche ein Gesicht - Ihr Gesicht.“ Mit diesem Slogan startete die Werbekampagne, um Freiwillige für die Mitarbeit für die Citypastoral am Marktplatz zu gewinnen. Dem Ruf sind 17 Frauen und Männer gefolgt. Unvorbereitet gehen sie nicht an ihr neues Ehrenamt heran, das sich im neuen Haus

der katholischen Kirche wohl vor allem hinter dem Tresen abspielen wird.

An diesem Samstag, einer von fünf Schultagen, zu denen noch einige Abendtermine kommen, geht es um Gesprächsführung. „Es ist wichtig, den künftigen Besuchern schlicht zu begegnen“, weiß Pater Ludwig Schumann, selbst seit vielen Jahren Leiter der Beratungsstelle „Offene Tür“. Der Jesuit gehört mit weiteren Theologen, Psychologen und Seelsorgern zum Ausbildungsteam, das die künftigen Ehrenamtlichen für die Citypastoral und das Infozentrum schult. „Natürlich müssen die Mitarbeiter Bescheid wissen und viele Auskünfte geben können, aber Offenheit, Herzlichkeit und Verbindlichkeit sind genauso bedeutsam.“

Da ist es gut, dass jeder in der Schulungsgruppe auf viele positive und manche negative Erfahrung aus dem eigenen Leben zurückgreifen kann, aus Hotels,

Beratungsgesprächen in Geschäften oder Telefonhotlines. Was dort gilt, gilt auch für die Citypastoral: Desinteresse, das Gefühl, zu stören, oder Inkompetenz schrecken ab. Höflichkeit, intensives Zuhören und Verbindlichkeit nehmen die Besucher für Glauben und Kirche ein.

„Ich sehe die Begegnung mit Menschen als Geben und Nehmen“, sagt Elisabeth Becker aus Neuhermsheim. Die 68-Jährige will zunächst 14-tägig in der Citypastoral mitarbeiten und versteht dieses Engagement als Dienst an den Menschen und an der Kirche. „Ich war Lehrerin und schätze daher die Kommunikation mit den Menschen sehr.“ Auch Wirtschaftsingenieur Dominic Spachmann aus dem Niederfeld, derzeit mit 29 Jahren der Jüngste in der Freiwilligengruppe, freut sich auf die Aufgabe: „In meinem Beruf geht es viel um Ziele und deren Verwirklichung, hier aber darf allein der Mensch im Vordergrund stehen.“ *mat*

■ Brücke zwischen Juden und Christen ist tragfähig

Woche der Brüderlichkeit in Mannheim: Versöhnende Worte überwiegen / Treffen mit Kardinal Lehmann

Mit einer großen Zahl von Veranstaltungen hat im März die „Woche der Brüderlichkeit 2007“ stattgefunden, die in diesem Jahr zum zweiten Mal von Mannheim aus eröffnet wurde. Die Eröffnung im Rosengarten und die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die beiden Journalisten Esther Schapira und Dr. Georg M. Hafner waren ein vielbeachtetes Ereignis, das auch im Fernsehen übertragen wurde. Eine besondere Öffentlichkeit und Brisanz erhielten die verschiedenen Veranstaltungen durch die umstrittenen Äußerungen zweier deutscher Bischöfe bei ihrem Besuch in Israel. So wurden kritische Töne laut zu Aussagen der beiden

Bischöfe, etwa auch von der Preisträgerin Schapira selbst. Insgesamt bestimmten jedoch einlenkende und versöhnliche Worte die „Woche der Brüderlichkeit“.

Der jüdische Landesrabbiner em. Henry G. Brandt äußerte sich in einer christlich-jüdischen Gemeinschaftsfeier am 10. März in der Jesuitenkirche so zu dem Konflikt: „Manchmal stolpert man eben, aber die Karawane zieht weiter.“ Brandt lobte die Brücke, die zwischen Juden und Christen in den vergangenen Jahren entstanden sei. Diese trage auch kleine Rückschläge. Die Gemeinschaftsfeier leiteten neben Brandt auch der evangelische Landesbischof Ulrich Fischer und Erzbischof Robert Zollitsch.



Jüdisch-christliche Gemeinschaftsfeier in der Jesuitenkirche

mann, Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz, der Präsident des Rabbinatskomitees Deutschland, Rabbiner Netanel Teitelbaum und der Eisenacher Bischof Christoph Kähler, stellvertretender Ratsvorsitzender der evangelischen Kirche, trafen sich zu Arbeitsgesprächen. Im Verlauf seines Grußwortes bedauerte der Mainzer Kardinal „die sehr persönlichen Äußerungen“ seiner Mitbischöfe. „Ich möchte mich für die Verletzungen entschuldigen, die entstanden sind.“

Der jüdische Vertreter, Rabbiner Soussan aus Düsseldorf, kritisierte die unbedachten Äußerungen der Bischöfe, forderte aber auch, dass diese den jüdisch-christlichen Dialog nicht beenden dürften. „Den Dialog jetzt fortzusetzen, ist das richtige Zeichen zur richtigen Stunde“, sagte der Rabbiner in seinem Vortrag.

Beim folgenden Abendessen in den Räumen der Jüdischen Gemeinde kam es zu einer zwanglosen Begegnung zwischen Kardinal Lehmann, dem Vorstand des Mannheimer Dekanatsrates und weiteren Mitgliedern des Gremiums. mat



Treffen in der Jüdischen Gemeinde: Mannheimer Dekanatsratsmitglieder und Kardinal Lehmann.

Die drei Geistlichen hielten jeweils Ansprachen zum Motto der „Woche der Brüderlichkeit“, einem Wort des Propheten Sacharja (Sach 8,16): „Redet Wahrheit!“. Die interreligiöse Feier gestalteten der Chor der Mannheimer Christus-

kirche mit Psalmengesängen von Mendelssohn-Bartholdy, Kantor Tobias Breitner mit Orgelstücken sowie Kantor Paul Juval Adam mit hebräischen Gesängen aus dem jüdischen Gottesdienst eindrucksvoll.

Zu einem hochkarätigen Treffen kam es dann am 12. März in den Räumen der Jüdischen Gemeinde Mannheims: Kardinal Karl Leh-

KIRCHE AKTIV

Die nächste Ausgabe...

... von „Kirche aktiv“ erscheint am Sonntag, 6. Mai. Abgabeschluss für Texte, Termine und Gottesdienstzeiten ist **Freitag, 20. April**. Die Redaktion ist telefonisch (0621/1247342) erreichbar oder per Mail (kirche-aktiv@gmx.de).

■ Katholiken bleiben beim „Nein!“

Keine Zustimmung: Ausnahmen bei Verkaufssonntagen

Der katholische Stadtdekan Karl Jung und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Region Rhein-Neckar haben sich entschieden gegen die Pläne ausgesprochen, 2007 zwei verkaufsoffene Sonntage in Mannheim durchzuführen.

Für das Stadtdekanat ist nicht nachvollziehbar, dass der Einzelhandel nach 2006 erneut versuchen will, auf „Biegen und Brechen“ einen weiteren Sonntagsverkauf durchzuführen. Die Begründung, dass man das Stadtjubiläum entsprechend würdigen wolle, sei Augenwischerei, so der Mannheimer KAB-Bezirkssekretär Ulf Bergemann, denn wenn erst einmal ein zweiter Sonntag eingeführt wird, gibt es kein Zurück mehr. 2006 wurden von der KAB und den beiden großen Kirchen mehrere Tausend Unterschriften für den Erhalt der Sonntagsruhe gesammelt. Diese, so Bergemann, könnten nicht einfach ignoriert werden.

Die Beschäftigten im Einzelhandel sind nach Meinung der KAB sowieso schon sehr belastet, nicht nur dass längere Öffnungszeiten und „Super-Samstage“ drohen, nein, jetzt wolle man den Be-

schäftigten auch noch einen zweiten Verkaufssonntag aufs Auge drücken.

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch hat in seinem Fastenhirtenbrief besonders auf die Erhaltung des religiösen und gesellschaftlichen Kulturgutes Sonntag hingewiesen, betonte KAB-Präses Burghard Weghaus SJ, und daran müssen sich alle Entscheidungen messen lassen.

Ulf Bergemann betonte, dass man die Entwicklung genau beobachten und das Thema auch in den OB-Wahlkampf tragen werde, wenn es sein muss. Die Menschen hätten ein Recht auf eine Atempause im Alltag. Der KAB-Mann kündigte an, die Gewerkschaften in ihren Bemühungen um den Erhalt des arbeitsfreien Sonntages auch weiterhin zu unterstützen.

In Presseberichten wurde Ende Februar fälschlicherweise gemeldet, dass die beiden großen Kirchen „Zähne knirschend“ der Durchführung eines zweiten verkaufsoffenen Sonntages in Mannheim zugestimmt hätten. Dekan Jung widersprach dieser Meldung umgehend. Zu keinem Zeitpunkt stimmten die Kirchen der Aufweichung des Sonntagsschutzes zu. *ub*

■ Bei Jesus zu Gast

Erstkommunion in Mannheim

690 Kinder in Mannheim werden in den nächsten Wochen zum ersten Mal die Kommunion empfangen. 25 von ihnen wurden oder werden im Rahmen der Vorbereitung auf die Erstkommunion getauft. Wie in vielen Pfarreien spielt auch in der Seelsorgeeinheit Mannheim Süd das Thema Taufe und Taufenerneuerung eine große Rolle bei der Vorbereitung der Erstkommunion. Nach Auskunft von Pastoralreferent Richard Link, der in der Seelsorgeeinheit (SE) für die Erstkommunion-Vorbereitung zuständig ist, findet dazu ein eigener Taufenerneuerungsgottesdienst statt. „Meist im Januar, um das Fest ‚Taufe des Herrn.‘“ In diesem Jahr wurden zwei der insgesamt 66 Erstkommunionkinder in dieser Feier getauft. Begonnen habe der Kommunionkurs schon im Oktober. Bei den Eröffnungsgottesdiensten in allen Kirchen der SE wurde als Leitwort der Katechesen „Jesus zu Gast bei Freunden“ präsentiert. Es spiele auf die Fußball-WM 2006 und auf die Begegnung von Jesus und Zachäus an. ■

ZUR PERSON

IM RUHESTAND AKTIV

Die beiden pensionierten Geistlichen Josef Linemann und Bernhard Herrmann wurden von der Erzdiözese Freiburg für weitere fünf Jahre zu Subsidiaren bestellt. Die Priester werden also weiterhin trotz „Ruhestand“ die Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Mannheim-Süd unterstützen.

MSGRE. HORST SCHROFF

Der frühere Dekan von Mannheim setzt sich künftig in der Erzdiözese Freiburg für Fundraising ein. Ab 1. August wird im Ordinariat eine neue Stabsstelle eingerichtet. Mit deren Leiter soll Monsignore Schroff Fund-

raising (also Beschaffung von Mitteln und Sicherung von Ressourcen) in der Erzdiözese einführen und entwickeln und als Verbindungsmann in die Erzdiözese hinein fungieren.

THEO HIPPI

Der bisherige Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Stadtdekanat Mannheim und zuletzt Vikar in der Seelsorgeeinheit Mannheim-Südost wechselte zum 1. März nach Walldorf. In den Gemeinden der Seelsorgeeinheit Walldorf arbeitet Hipp nun als Kooperator. Er bleibt aber weiterhin in der kirchlichen Medienarbeit tätig.

GÜNTER JOHANNES BARTH

Der Diakon und Schifferseelsorger arbeitet nun mit je einem halben Stellendeputat in der Seelsorgeeinheit Mannheim-Südwest und in der katholischen Binnenschifferseelsorge Mannheim-Ludwigshafen.

RUNDE GEBURTSTAGE

Irene Wimmi, Pastoralreferentin und Klinikseelsorgerin im Diakonie-Krankenhaus, feierte am 9. März ihren 50. Geburtstag. Manuel Cordero, Pastoralreferent in der spanischen Mission (mutter-sprachliche Gemeinde), wurde am 1. März 60 Jahre alt.

■ Termine im April 2007

Montag, 2. April: Heilig Geist - Die „Weisheitszeitlosen“ mit Pfarrer Hans Dittmann: 19 Uhr Vortrag mit Pfarrer Dr. Klaus von Zedtwitz zum Thema „Trieduum - die heiligen drei Tage“ - meditatives Nachdenken zu Beginn der Karwoche im Pfarrsaal, Seckenheimer Str. 7.

Dienstag, 3. April: Kath. Männerwerk/Lindenberg Gebetskreis: 15 Uhr Rosenkranzandacht in St. Lioba, Speckweg 173; anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrer Alfons Schilling Saal.

Dienstag, 10. April: Kolping Mannheim: 19.30 Uhr Vortrag „Organspende und Patientenverfügung“, Kolpinghaus, R 7, 4-11 (Eingang über alte Toreinfahrt).

Freitag, 13. April: St. Sebastian/Liebfrauen: 10 Uhr Flohmarkt zu Gunsten der Peru-Partnerschaft, Marktplatz.

Montag, 16. April: Christlich-Jüdische Gesellschaft: 15 Uhr „Rabi'a von Basra – eine frühe islamische Heilige“ mit

Beate Mochajedi-Bergdolt im Jüdischen Gemeindezentrum F 3,4.

Dienstag, 17. April: Abendakademie Mannheim: 20 Uhr Vortrag von Roland Hartung, 1. Vorsitzender der Alfred-Delp-Stiftung zum Thema „Alfred Delp: Seine Visionen für eine neue Gesellschaftsordnung“ im Stadthaus N 1 (Podium-Konferenzraum).

Dienstag, 17. April: Bildungswerk/kfd der SE Südwest: 20 Uhr Vortrag von Andreas Gautier: „Event, Kultur und Rituale des Feierns“ im Gemeindehaus St. Josef, Bellenstraße 72.

Samstag/Sonntag, 21./22. April: Malteser-Hilfsdienst: 9-16.30 Uhr Erste-Hilfe-Kurs, Ausbildungszentrum Seckenheim, Freiburger Str. 69. Anmeldung telefonisch: 01801/302010.

Samstag, 21. April: Stadtdekanat Mannheim: 9.30 – 17 Uhr Ehevorbereitungseminar in D 6, 9-11.

Samstag, 21. April: KAB-Bezirksverband: 9.30 Uhr Klausurtagung im Nell-Breuning-Saal, D 6.5.

Sonntag, 22. April: Opus Dei: 9 Uhr Männereinkertag; 11 Uhr Eucharistiefeier im Gemeindezentrum Don Bosco, Seckenheim – Suebenheim zu den Themen „Österliche Freude“ und „Auferstehung und Himmelfahrt“.

Dienstag, 24. April: KKV Columbus: 18.30 Uhr in sancta clara Mannheim (B 5,19). Vortrag: „Wandern auf den Spuren von Franz von Assisi von La Verna nach Assisi“. Diavortrag mit Günter Kotsch.

Freitag, 4. Mai: KAB-Bezirksverband: 19 Uhr Nachtreffen der Romwallfahrer im Nell-Breuning-Saal, D 6,5.

MEDIENTIPP

GOODBYE BAFANA

Der Film erzählt die wahre Geschichte eines weißen südafrikanischen Rassisten, dessen Leben von einem schwarzen Gefangenen verändert wird. Der Name des Gefangenen war Nelson Mandela. 25 Millionen Schwarze werden unter dem Apartheid-Regime von der weißen Minderheit unterdrückt. Sie haben kein Wahlrecht, kein Recht auf Landbesitz, können sich nicht frei bewegen. Ihre oppositionellen Organisationen sind verboten, ihre Oppositionsführer ins Exil verbannt oder – wie Nelson Mandela – auf Robben Island inhaftiert.

Wie die meisten Weißen betrachtet auch der Gefängniswärter James Gregory Schwarze als Menschen zweiter Klasse. Dies macht ihn zum idealen verantwortlichen Wärter für Mandela und dessen Kameraden. Er kann sie ausspionieren, ohne dass sie etwas davon ahnen. Aber die Rechnung geht nicht auf.

Durch den Filter dieser Beziehung, die allen Widrigkeiten zum Trotz beinahe zur Freundschaft wird, werden die Zuschauer und Zuschauerinnen nicht nur Zeugen von James Gregorys wachsendem Bewusstsein für die Unmenschlichkeit des Rassentrennungssystems, sondern erleben auch die Entwicklung Südafrikas von der Apartheid zur Demokratie. GOODBYE BAFANA, der auf der Berlinale den Friedensfilmpreis erhielt, erzählt, wie Nelson Mandela zu einer der inspirierendsten Persönlichkeiten der modernen Welt wurde. Und wirft die Fragen auf: Wer ist der Gefangene? Und wer befreit hier wen?

Stephan Leinweber

BEICHTZEITEN

Vor Ostern werden in der Jesuitenkirche folgende Gelegenheiten zur Beichte angeboten: Mittwoch, 4. April, 18.30 bis 20 Uhr. Karfreitag, 17 bis 18 Uhr. In St. Sebastian besteht Beichtgelegenheiten am Gründonnerstag und Karsamstag, jeweils zwischen 10 und 12 Uhr. Alle Termine jeweils mit zwei Beichtvätern. Bei den Franziskanern in der Neckarstadt (St. Bernhard, Eifelstraße) ist Beichte am Mittwoch der Karwoche und am Karsamstag, jeweils zwischen 17 und 18.30 Uhr. Über weitere Beichtgelegenheiten informieren die Seelsorgeeinheiten in ihren Pfarr- oder Gemeindeblättern.

GOTTESDIENSTE

GOTTESDIENSTE	SA	SO +9.4.	MO	DI	MI	DO	FR
SE MANNHEIM CITY		WWW.CITYPASTORAL-MA.DE					
JESUITENKIRCHE A 4 - Tel. 127090	18. ⁰⁰	9. ³⁰ • 10. ³⁰ (spanisch) 11. ³⁰ • 18. ⁰⁰ • 1./8./9./15.4.: 10. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 2. Mo. i.M.: 20. ⁰⁰ K	18. ⁰⁰	17. ¹⁵ V 18. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 5.4.: 20. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 6.4.: 11+15. ⁰⁰
ST. SEBASTIAN F 1, Tel.: 14801	9. ⁰⁰ • 17. ⁰⁰	9. ³⁰ (MET) • 11. ⁰⁰ (ital.)		9. ⁰⁰ Senioren	12. ¹⁰ Citymesse	9. ⁰⁰	
LIEBFRAUEN (Bruder Klaus-Kapelle) Luisenring 33 Tel. 22777		8.4.: 6. ⁰⁰ 8.4.: 9. ³⁰ (ukrain.)		10.4.: 10. ⁰⁰ (ukrain.)	17. ³⁰ R 18. ⁰⁰		18. ⁰⁰ 6.4.: 11.00 K
SE AM LUISENPARK							
HL. GEIST Moltkestr.14, Tel: 443131	7.4.: 22. ⁰⁰	11. ⁰⁰ • 13. ⁰⁰ (kroatisch) 19. ⁰⁰ 8.4.: 19. ⁰⁰ V		18. ⁰⁰		18. ⁰⁰ , am 5.4.: 20. ⁰⁰	10. ⁰⁰ 6.4.: 15.00
ST. PETER Augartenstr. 94, Tel. 442012	7.4.: 20.30 Ö	9. ³⁰	9. ⁰⁰				18. ⁰⁰ R 18. ³⁰ 6.4.: 15. ⁰⁰
ST. PIUS Böcklinstr. 51, Tel. 4188730	18. ⁰⁰ : 1./3. Sa. in M. Königin 7.4.: 21.00 (M.K.) +23. ⁴⁵	8./22.4.: 11. ⁰⁰ 9.4.: 9.00 (MK) 1./15./29.4.: in M. Kön. 22.4.: 10. ⁰⁰ +17. ⁰⁰ A		18. ³⁰	4.4.: 18. ³⁰		6.4.: 11. ⁰⁰ K(MK.) 15+18. ⁰⁰
SE NECKARSTADT-OST							
ST. BONIFATIUS (i.d. ev. Kreuzkirche) Friedrich-Ebert-Str. 34, Tel.338510	18. ³⁰	8. ¹⁵	18. ⁰⁰		9. ⁰⁰		18. ³⁰ R 19. ⁰⁰
ST. BERNHARD Eifelstr. 7-9, Tel. 333714 (Maria Frieden MF)	7.4.: 21. ⁰⁰	9. ²⁰ (MF) • 9. ³⁰ • 10. ⁴⁵ 15.4.: 10. ⁰⁰ +18. ⁰⁰ A		8. ¹⁰ L 8. ³⁰		17. ³⁰ R 18. ⁰⁰ 5.4.: 20. ⁰⁰	6.4.: 10.30+15.00
SE NECKARSTADT-WEST							
HERZ-JESU Pestalozzistr. 19, Tel. 317004	7.4.: 20. ⁰⁰	9. ¹⁵ , 1./9.4.: 10. ⁰⁰ 15.4.: 11. ⁰⁰		8. ³⁰ 18. ⁰⁰ R		18. ⁰⁰ EA 19. ⁰⁰ (nicht 5.4.)	18. ⁰⁰ EA 19. ⁰⁰ 6.4.: 15. ⁰⁰
ST. NIKOLAUS Hansastr. 1, Tel. 317567	18. ⁰⁰	11. ⁰⁰ , 1.4.: 18. ⁰⁰ ; 8.4.: 10. ⁰⁰ 15.4.: 9. ¹⁵			9. ⁰⁰	5.4.: 19. ⁰⁰	6.4.: 10. ⁰⁰
SE KÄFERTAL-VOGELSTANG							
ZWÖLF APOSTEL Geraer Ring 7, Tel.701770	7.4.: 21. ⁰⁰ 14.4.: 18.00	22.4.: 9. ¹⁵ • 8./9.4.: 10. ⁴⁵		3./17.4.: 9. ⁰⁰	4.4.: 18.00 K	9. ⁰⁰ L 5.4.: 20.00	18. ⁰⁰ 6.4.: 15.00
ST. LAURENTIUS Wormser Str. 18, Tel. 733881	7.4.: 20. ³⁰ 14./29.4.: 18. ⁰⁰	15./22.4.: 10. ⁴⁵ • 9. ¹⁵	10. ⁰⁰ A	10./24.4.: 18. ⁰⁰	17. ⁰⁰	8. ³⁰ 5.4.: 18.00	6.4.: 10+15+18
ST. HILDEGARD Dürkheimer Str. 88, Tel. 733268	18. ⁰⁰ 7.4.: 20. ³⁰	1./22.4.: 10. ⁴⁵ • 9. ¹⁵			18. ⁰⁰		18. ⁰⁰ 6.4.: 15. ⁰⁰
SE WALDHOF-GARTENSTADT		WWW.SEELSORGE-EINHEIT.DE					
ST. FRANZISKUS Speckweg 1, Tel. 7628888	28.4.: 18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ⁰⁰	10. ³⁰		14. ³⁰		9. ³⁰ 5.4.: 19. ⁰⁰	6.4.: 15. ⁰⁰
ST. ELISABETH Waldfrieden 76, Tel. 762000	21.4.: 18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ⁰⁰	10. ³⁰ • 29.4.: 9. ⁰⁰		10./24.4.: 18. ⁰⁰	18. ⁰⁰	19. ⁰⁰ (Kapelle)	6.4.: 15. ⁰⁰
ST. LIOBA Eigene Scholle, 27, Tel. 751266	14.4.: 18. ⁰⁰	9. ⁰⁰ • 8.4.: 18. ⁰⁰ • 29.4.: 10. ³⁰		9. ⁰⁰ A		18. ⁰⁰ R	17. ³⁰ R 18. ⁰⁰ 6.4.: 15. ⁰⁰
SE MANNHEIM-OST							
ST. PETER UND PAUL Hauptstr. 46, Tel. 791883	1./21.4.-W 18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ³⁰	11. ⁰⁰ • 22.4.: 10. ⁰⁰		9. ⁰⁰		5.4.: 19. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 6.4.: 11+15.00
CHRIST-KÖNIG Römerstr. 32, Tel. 703285	14.4./5.5.-W 18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ³⁰	9. ³⁰			9. ⁰⁰	9. ⁰⁰ R 18. ⁰⁰ 5.4.: 19. ⁰⁰	6.4.: 15. ⁰⁰
ST. PETER Pfarrstr. 1a, Tel. 4967020	18. ⁰⁰ Friedhofsk. 7.4.: 21.30	9. ³⁰ • 15.4.: 10. ⁰⁰ +18. ⁰⁰ A 9.4.: 10. ³⁰		1.5.: 19. ⁰⁰ A	18. ⁰⁰	9. ⁰⁰ 5.4.: 19. ⁰⁰	9. ⁰⁰ 6.4.: 11+15.00

GOTTESDIENSTE	SA	SO +9.4.	MO	DI	MI	DO	FR
SE MANNHEIM-SÜDOST WWW.SSE-MANNHEIM-SO.DE							
ST. ÄGIDIUS Seckenheimer Hauptstr. 78, Tel. 474774 Seniorenzentrum Caritas (SC)	7.4.: 21. ⁰⁰	18. ³⁰ • 9./22./29.4.:10. ³⁰ • 8./15.4.: 10. ⁰⁰ •1.4.: 9. ⁰⁰ • 17. ³⁰ V • 11. ⁰⁰ SC	19. ³⁰ Ö	10. ⁰⁰ (DonBosco) 11. ⁰⁰ SC	10. ⁰⁰ L	5.4.: 19. ³⁰	11. ⁰⁰ SC 19. ⁰⁰ 6.4.: 11. ⁰⁰ K +15. ⁰⁰
ST. BONIFATIUS Neudorfstr. 15, Tel. 471595	7.4.: 21. ⁰⁰	9./29.4.: 9. ⁰⁰ • 1./15.4.: 10. ³⁰ 8./22.4.: 10. ⁰⁰		18. ³⁰		9. ⁰⁰ 5.4.: 20. ⁰⁰	6.4.: 10. ³⁰ K +15. ⁰⁰
ST. BRUDER KLAUS , Ed.-Neckarh. Gartenstr., Tel. 06203/81133	21.4.: 18. ⁰⁰	9./22.4.: 9. ⁰⁰ • 1.4.: 10. ³⁰ 8./29.4.: 10. ⁰⁰	23.4.: 19. ⁰⁰ Ö		18. ³⁰	5.4.: 20.00	18. ³⁰ 6.4.: 15.00
ST. ANDREAS Ed.-Neckarh. Fichtenstr., Tel. 06203/2216	7.4.: 21. ⁰⁰ 28.4.: 18. ⁰⁰	1.4.: 9. ⁰⁰ • 9./22.4.: 10. ³⁰ 8./15.4.: 10. ⁰⁰	19. ⁰⁰ R	(außer 13.3.) 18. ³⁰		18. ³⁰ 5.4.: 15.00	6.4.: 11. ³⁰ K +15. ⁰⁰ +18. ⁰⁰
SE SANDHOFEN-SCHÖNAU							
GUTER HIRTE Memeler Str. 38, Tel. 777990	7.4.: 21.00 21.4.: 18.00	8./9./29.4.: 10. ³⁰ • 1.4.: 9. ⁰⁰ •15.4.: 10. ⁰⁰	18. ⁰⁰	10.4.-1.5.: 18. ⁰⁰	8. ³⁰ R • 9. ⁰⁰	16. ⁰⁰ R 5.4.: 20.00	6.4.: 10+15+19.00
ST. BARTHOLOMÄUS Schönauerstr. 30, Tel. 7770010	18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ⁰⁰	8./9.4.:10. ³⁰ •22.4.: 10. ⁰⁰ +18. ⁰⁰ A	2./30.4.: 18.00	9.45R 10. ¹⁵	14.3.: 14. ⁰⁰ EA	8. ⁰⁰ 5.4.: 19.00	17.30R 18. ⁰⁰ 6.4.: 10+15.00
ST. MICHAEL Blumenau	18. ⁰⁰	1.4.: 10. ³⁰ •8.4.: 6. ⁰⁰ 9./15./22.4.: 9. ⁰⁰				19. ⁰⁰ 5.4.: 20.30	
SE MANNHEIM-SÜDWEST							
ST. JAKOBUS Rheingoldstr. 3, Tel. 851663	1.+3.Sa.: 18. ⁴⁵ 2.Sa.:W 7.4.: 20. ⁰⁰	10. ⁰⁰ ; 22.4.: 18. ⁰⁰ A		19. ⁰⁰ (nur 3.4.)		9. ⁰⁰ 5.4.: 16+19	19. ⁰⁰ 6.4.: 11+15
ST. JOSEF Bellenstr. 67, Tel. 818432	18. ⁴⁵ 1.Sa.:W	11. ⁰⁰ • 8.4.: 10. ⁰⁰ +19. ⁰⁰ V 8.4.: 5. ⁰⁰ 9./15.4.: 10. ⁰⁰		19. ⁰⁰ 16.4.: 10. ⁰⁰	6. ⁰⁰	8.40L 6.4.: 20. ⁰⁰	18. ⁴⁰ V 6.4.: 11+15. ⁰⁰
MARIA-HILF August-Bebel-Str. 49, Tel. 833930	17. ³⁰ 7.4.: 20. ⁰⁰	10. ⁰⁰ • 9.4.: 11. ⁰⁰ •22.4.: 18. ⁰⁰ A	9. ⁰⁰		19. ⁰⁰ 5.4.: 6.00+19.00	6.4.: 20. ⁰⁰	6.4.: 15+17. ⁰⁰
SE MANNHEIM-SÜD WWW.SEMA-SUED.DE							
ST. ANTONIUS Rheinauer Ring, 262, Tel. 891407	18. ⁰⁰ 7.4.: 21. ⁰⁰	8. ⁰⁰ • 11. ⁰⁰ • 16. ²⁵ R • 17. ⁰⁰ K 8./9.4.: 11. ⁰⁰ • 15.4.: 10. ³⁰ +18. ⁰⁰ A	17. ³⁰ EA	9. ⁰⁰		18. ⁰⁰ 5.4.: 20. ⁰⁰	13-15. ⁰⁰ EA 18. ⁰⁰ 6.4.: 11+15. ⁰⁰
ST. KONRAD Im Wirbel 58, Tel. 872200	7.4.: 21. ⁰⁰	9. ¹⁵ • 15.4.: 9. ⁰⁰ • 22.4.: 10. ³⁰				8. ³⁰ 5.4.: 17. ⁰⁰	6.4.: 15. ⁰⁰
ST. THERESIA Herbststr. 14, Tel. 873600	18. ³⁰ (Hl.Kreuz) 7.4.: 21.00	10. ⁴⁵ • 17. ⁰⁰ A 15.4.: 10. ³⁰ +18. ⁰⁰ A • 22.4.: 9. ⁰⁰		9. ⁰⁰	16. ⁰⁰ Offene Kirche	9. ⁰⁰ 5.4.: 22-6 EA	6.4.: 15. ⁰⁰
ST. JOHANNES Frobeniusstr. 34 Tel. 891407	21.4.: 15. ⁰⁰	9.30 • 8.4.: 6. ⁰⁰ • 15.4.: 9. ⁰⁰ • 22.4.: 10. ³⁰ +18. ⁰⁰ A			18. ⁰⁰	17. ⁰⁰ EA 5.4.: 22-24EA	18. ⁰⁰
SONSTIGE							
KHG		19. ⁰⁰ (Schlosskirche)			19. ⁰⁰ (D6,6)		
HEDWIGSKLINIK Tel. 10740	7. ³⁰	9.4.: 8. ¹⁵	7. ³⁰				8. ³⁰
THERESIENKRANKENHAUS Tel. 4244711 (ab 10.4.07)	7.4.: 14. ⁰⁰	9. ⁰⁰ (1.4.: ungarisch: 10. ³⁰) 8.4.: 5. ³⁰ + 14. ⁰⁰ V 9.4.: 9. ⁰⁰	18. ⁰⁰	5. ⁵⁰	5. ⁵⁰ 4.4.: 18.00	18. ⁰⁰ 5.4.: 18.00	5. ⁵⁰ +17. ⁰⁰ A 6.4.: 15.00
KLINIKUM Waldhof (WH) Tel. 3832273	18. ⁰⁰	10. ⁰⁰ (Waldhof)	18. ⁰⁰		18. ⁰⁰ WH		18. ⁰⁰
DIAKONIEKRANKENHAUS Tel. 8106394, Feldbergstr.: (F), Speyererstr. (S)	18. ⁰⁰ (F) 7.4.: 19.00 (F)	9.4.: 18. ⁰⁰		16. ⁰⁰ (F)	16. ⁰⁰ (F) 18. ⁰⁰ Ö(S)	16. ⁰⁰ (S) 5.4.: 18.00 (F)	14. ⁰⁰ (F) 6.4.: 15.00 (F)
SPITALKIRCHE	18. ³⁰ polnisch	9.15/12.00 polnisch 4.3.: 16.00 tschechisch 25.3.: 16.00 slowakisch					
ZENTRALINSTITUT (J 5)		10. ⁰⁰ Ö				19. ⁰⁰ W	

Legende: **A**=Andacht, **B**=Bußgottesdienst **W**=Wortgottesdienst, **Ö**=Ökumenischer Gottesdienst, **L**= Laudes, **V**= Vesper, **R**=Rosenkranzgebet, **EA**=Eucharistische Anbetung, **ohne Zusatz:** Heilige Messe

■ Ausgewählte Termine: Musik im Gottesdienst

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORT	
Fr. 06.04. 15.00 Uhr	CHORSÄTZE ZUR PASSION VON Q. GASPARINI, BACH, VITTORIA, VULPIUS SOWIE MEHRSTIMMIGE PSALMODIE ZU PSALM 130	St. Sebastian am Markt	Chor St. Sebastian, Ltg.: B. Schlichter
Fr. 06.04. 15.00 Uhr	KARFREITAGLITURGIE: PASSIONSMOTETTEN VON J. S. BACH U.A	St. Josef MA-Lindenhof	Chor St. Josef Ltg.: S. Aufenanger
Fr. 06.04. 15.00 Uhr	KARFREITAGSLITURGIE: MOTETTEN VON DU-BOIS, VITTORIA, BRUNNER UND CHORÄLE AUS DER „MATTHÄUS-PASSION“ VON J. S. BACH	St. Peter und Paul MA-Feudenheim	Chor St. Peter u. Paul Ltg.: S. Brunner
FR. 06.04. 15.00 Uhr	GESÄNGE UND MOTETTEN ZUR PASSION VON KODALY, MENDELSSOHN BARTH U.A.	St. Jakobus MA-Neckarau	Chor St. Jakobus; Ltg.: W. Schubardt
Fr. 06.04. 15.00 Uhr	CHORSÄTZE ZUR PASSION VON FRANCK, BACH, SILCHER, HAYDN UND GREGORIANISCHE CHORSÄTZE	St. Franziskus MA-Waldhof	Chorgemeinschaft St. Franziskus/St. Elisabeth; Ltg.: F. Moser
Sa. 07.04. 22.00 Uhr	SCHOLAGESÄNGE ZUR LITURGIE UND CHORSÄTZE ZUR OSTERNACHT VON VULPIUS, FRANCK, HASSLER	Heilig Geist Roonstraße	Schola Heilig Geist Ltg.: B. Fröhlich
So. 08.04. 10.00 Uhr	OSTERSONNTAG: KRÖNUNGSMESSE VON W. A. MOZART	St. Josef MA-Lindenhof	Chor St. Josef; Orchester, Solisten Ltg.: S. Aufenanger
So. 08.04. 10.00 Uhr	„MESSE IN C“ VON FRANZ SCHUBERT „HALLELUJA“ VON G. F. HÄNDEL	Jesuitenkirche A 4, 2	C. Zaiden, Sopran; S. Scheffel, Alt; M. Tardivo, Tenor; Th. Jesatko, Bass; Chor der Jesuitenkirche; Seminarium Musicum; Ltg.: T. Breitner
So. 08.04. 10.00 Uhr	MESSE VON JOHANN PEZ FÜR STREICHER, ORGEL UND CHOR, WECHSELGESÄNGE AUS DEM GOTTESLOB, HALLELUJA VON COLIN MARBY	St. Sebastian am Markt	Chor St. Sebastian, Ltg.: B. Schlichter
So. 08.04. 10.00 Uhr	FESTGOTTESDIENST ZUR EINWEIHUNG DER RENOVIERTEN KIRCHE: CHORSÄTZE VON CRÜGER UND JAKOBI	St. Ägidius MA-Seckenheim	Chor St. Ägidius; Ltg.: M. Hartmann
So. 08.04. 10.00 Uhr	KLEINE ORGELSOLO-MESSE VON HAYDN; HALLELUJA VON HÄNDEL	St. Jakobus MA-Neckarau	H. Sabirova (Sopran), M. Bayer (Orgel), Chor St. Jakobus; Streicher-Ensemble; Ltg.: W. Schubardt
So. 08.04. 10.00 Uhr	CHORALMESSE VON CHARLES GOUNOD	St. Bonifatius MA-Friedrichsfeld	Chor St. Bonifatius, Orgel : R. Stöckl; Ltg.: W. Sachs
So. 08.04. 10.30 Uhr	OSTERSONNTAG: SPATZENMESSE KV 220 VON W. A. MOZART	St. Elisabeth MA-Gartenstadt	Chorgemeinschaft St. Elisabeth / St. Franziskus; A. Döringer, Sopran; T. Nauwartat, Altus; T. Jakobs, Tenor; B. Falkenstein, Bass; Orchester; Ltg.: F. Moser
So. 08.04. 10.45 Uhr	OSTERSONNTAG: MESSE BRÈVE NO. 7 IN C VON CHARLES GOUNOD	St. Laurentius MA-Käfertal	Chor St. Laurentius; C. Saile, Orgel Ltg.: E. Rehwinkel
So. 08.04. 11.00 Uhr	OSTERSONNTAG: „THERESIENMESSE“ (1799) VON J. HAYDN	Heilig Geist Roonstraße	Heilig-Geist-Chor; B. Eismann-Koloseus, Sop. A. Greiling, Alt, C. Rupp, Tenor, G. Gädker, Bass HD-Kantaten-Orchester; Ltg.: B. Fröhlich Chor St. Peter u. Paul; E. Leberherz-Valentin, Sopran;
So. 08.04. 11.00 Uhr	OSTERSONNTAG: „SPAUR-MESSE“ KV 258 VON W. A. MOZART UND „HALLELUJA“ VON G. F. HÄNDEL	St. Peter und Paul ; M A - Feudenheim	N. Maiorova, Alt; S. H. Lee, Tenor; M. Zahn, Bass; J. Daub, Orgel; Collegium Musicum, MA; Ltg.: S. Brunner

■ Kirchenkonzerte im Monat April

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORT	
So. 01.04. 17.00 Uhr	MARKUSPASSION VON REINHARD KEISER	St. Josef MA-Lindenhof	Junges Ensemble der Liedertafel Solisten, Orchester; Ltg.: S. Aufenanger
So. 01.04. 21.00 Uhr	KONZERT ZUR NACHT - MEDITATION ZUR HEILIGEN WOCHE WERKE VON PALESTRINA, LIDHOLM, KODÁLY, NYSTEDT; TEXTE VON EDITH STEIN, U.A.	Heilig Geist Roonstraße	Motettenchor Mannheim in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Bildungszentrum sanctclara Prof. S. Köhler (Frankfurt), Rezitation; Ltg.: B. Fröhlich
So. 29.04. 16.00 Uhr	MANNHEIMER ORGELFRÜHLING 2007 – IM RAHMEN DES 400-JÄHRIGEN STADTJUBILÄUMS - ORGELKONZERT I	Jesuitenkirche A 4, 2	L. Ruckdeschel (Passau), Orgel

■ Eine Brücke zwischen Ost und West

Was macht eigentlich - das ostkirchliche Zentrum „Kyrill und Methodius“ ?

Das Ökumenische Zentrum „Kyrill und Methodius“ besteht seit fast vier Jahrzehnten als ostkirchliches Informationszentrum und ökumenische Begegnungsstätte in Neuostheim.

Seine beiden Leiter Karl Heinrich Jung und Gerhard Schmutz haben sich mehrere Jahre im Collegium Russicum und am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom mit dem Studium der Theologie und der Geschichte des christlichen Ostens beschäftigt. Sie sind Priester des byzantinischen Ritus.

Ihre eigentliche Aufgabe sehen sie darin, der Verständigung von Ost- und Westkirchen zu dienen. Vor allem wollen sie helfen, den Christen des Westens, die sich vielfach sozusagen auf „Ökumene im eigenen Haus“, d.h. zwischen evangelischen und römisch-katholischen Christen beschränken, die Kirchen des Ostens näher zu bringen.

AKTUELLES

OSTERN OSTKIRCHLICH

Ostkirchliche Liturgie wird in der Karwoche in der St. Piuskirche (Neuostheim, Holbeinstraße) gefeiert. Die folgenden Zeiten sind vorgesehen: Mittwoch, 4. April (18.30 Uhr) Liturgie der Vorgeweihten Gaben. Karfreitag, 18 Uhr: Ostkirchliche Karfreitagsvesper. Kar Samstag, 23.45 Uhr: Ostkirchliche Osternacht mit Prozession, Osterevangelium vor der Kirche, Matutin, Laudes, Johannes-Chrysostomus-Liturgie und anschließender Agape. Ostersonntag und Ostermontag, jeweils 19.30 Uhr, ostkirchliche Ostervesper. Bei allen Gottesdiensten singt der Chor des Ökumenischen Gemeindezentrums unter Leitung von Gregor Barth.

Der Versuch, diesem Anliegen neben und mit dem Dienst in einer katholischen Pfarrei und zusammen mit dieser gerecht zu werden, war der Grund, dass die beiden Priester in der Gemeinde St. Pius das Ökumenische Zentrum aufgebaut haben. Nachdem beide im vergangenen September als Gemeindepfarrer in Ruhestand gegangen sind, wollen sie sich nun verstärkt der ökumenischen Arbeit mit den Ostkirchen zuwenden.

Ost und Westkirche ergänzen sich

Der 1972 verstorbene Patriarch Athenagoras I. von Konstantinopel schrieb 1964 „Orient und Okzident müssen wir im christlichen Raum wie zwei Personen mit Herz und Seele betrachten. Es war sowohl eine Ursache wie eine Wirkung unserer Spaltung, dass sich unsere Herzen voneinander getrennt haben... Aber ... die Beiden suchen sich gegenseitig, weil sie einander ergänzen“. Der jetzige Patriarch Bartholomäus I. und Papst Benedikt XVI. haben bei ihrer Begegnung in Konstantinopel im vergangenen Jahr in einer gemeinsamen Erklärung bekundet, fest entschlossen zu sein, alle Hindernisse zu beseitigen, die der Wiederherstellung der vollen Kirchengemeinschaft von Ost und West im Wege sind. Dieser Aufgabe muss sich vor allem die gemischte Kommission von orthodoxen und katholischen Theologen für den theologischen Dialog stellen. Zu einem besseren Verstehen der Ostkirchen möchte das Ökumenische Zentrum mit seiner Arbeit einen Beitrag leisten.

Wie sieht dieser Beitrag aus? Mittelpunkt im Leben der Orthodoxie ist der Gottesdienst. Das Zentrum gibt den hiesigen Christen Gelegenheit, in verschiedenen liturgischen Feiern etwas vom Geist östlicher Frömmigkeit mitzuerleben. So feiern wir in unserer ostkirchlichen Kapelle jeden Mittwoch die Göttliche



Die Kapelle des Ökumenischen Zentrums „Kyrill und Methodius“ in Neuostheim.

Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus (in der Großen Fastenzeit die Liturgie der Vorgeweihten Gaben), an bestimmten Festtagen auch andere Gottesdienste (Vesper, Akathistos-Hymnus u.a.) aus dem reichen liturgischen Schatz der Kirche. An jedem ersten Sonntag im Monat ist um 10.30 Uhr Chrysostomus-Liturgie in der St. Pius-Kirche, wobei der ostkirchliche Chor des Zentrums singt. Die Gottesdienste werden in deutscher Sprache gehalten.

Alljährlicher geistlich-liturgischer Höhepunkt ist die Feier der Osternacht mit anschließender Agape im Pfarrsaal. Priester, Diakone und Chor werden oft eingeladen, in Pfarreien und Klöstern die byzantinische Liturgie zu feiern. Außerdem sind die Leiter des Zentrums unterwegs, um in der nahen und weiteren Umgebung vor Gemeinden und ökumenischen Arbeitskreisen Vorträge über ostkirchliche Themen zu halten. Mit vielen orthodoxen Geistlichen und Laien haben sich im Laufe der Jahre gute und herzliche Kontakte ergeben, u.a. bei Reisen in östliche Länder.

Gerhard Schmutz/Karl Heinrich Jung

Info: Interessenten sind zu allen Feiern eingeladen. Anfragen, z.B. zu Vorträgen, können an das Ökumenische Zentrum, Telefon 0621/4188730, gerichtet werden.

■ Psalmen, Pixel und Pigmente in Herz Jesu

Lange Nacht der Museen erstmals auch in Neckarstädter Pfarrei

„Herzblut – Psalmen, Pixel und Pigmente“, unter diesem Thema nahm die Herz Jesu-Pfarrei am 17. März erstmalig an der „Langen Nacht der Museen“ teil. Herzblut, das sah man auf den ersten Blick, steckte in dem kreativen Projekt, das von einer Gemeinschaft junger Künstler in Zusammenarbeit mit Pfarrer Gabriel Maiwald geschaffen worden war. Durch kunstvolle Illuminationen erstrahlte das neoromanische Gebäude in dieser Nacht in ungewöhnlichem Glanz. Mit Hilfe von mehreren Beamern wurden Psalmen und biblische Schlagworte, wie „Hingabe“, „Nächstenliebe“ und „Leidenschaft“, an die Frei- und Glasflächen des Kircheninnenraums projiziert. Einen besonderen Höhepunkt stellte das

überdimensionale Wortmobile im Altarraum dar, das im Spiel mit Licht und Luft seine meditative Wirkung entfaltete. Untermalt wurde die Installation der Bürogemeinschaft für Kunst und Kultur durch sphärische Orgel- und Querflötenklänge. Beeindruckt von Pixeln und Psalmen konnte sich der Besucher nun den (Farb-) Pigmenten zuwenden. Diese fanden sich vor allem in den abstrakten Kunstwerken des Malers Eduard Palatin wieder. Wer schließlich die vielfältigen künstlerischen Impressionen auf sich hatte wirken lassen, war herzlich zu einer Stärkung an der Bar eingeladen – bevor es weiterging zur nächsten Attraktion dieser extra langen Museumsnacht. *S. Ringelstein*

■ Kirche geschlossen

Liebfrauen vor der Renovierung

Seit Anfang März ist sie geschlossen, um statische Untersuchungen vornehmen zu können. Damit soll bei der Liebfrauenkirche im Mannheimer Jungbusch eine umfassende Sanierung vorbereitet werden. Begutachtet werden auch die Gewölbe des 1903 in Betrieb genommenen Gotteshauses. Wann die umfangreichen Renovierungsarbeiten beginnen, steht derzeit noch nicht fest.

Liebfrauen wurde bisher von deutschen und italienischen Katholiken genutzt. Die Messen finden bis auf Weiteres nun in St. Sebastian am Marktplatz statt. In der an Liebfrauen angrenzenden Bruder-Klaus-Kapelle werden weiterhin zweimal monatlich die Liturgien der ukrainisch-orthodoxen Christen stattfinden. Gefeierte werden hier auch die Werktagsgottesdienste in deutscher Sprache. ■

■ Orgelfrühling 2007

Vier Konzerte mit Stadtführungen

Freunde der Kirchenmusik dürfen sich auf den Frühling freuen. Als Teil des Mannheimer Jubiläumsjahres 2007 gibt es zwischen 29. April und 20. Mai den „Orgelfrühling Mannheim“. Jeden Sonntag findet um 15 Uhr eine Stadtführung statt, um 16 Uhr folgen Orgelkonzerte in den nachfolgend genannten Kirchen.

Am Sonntag, 29. April, spielt beim Orgelkonzert in der Jesuitenkirche Ludwig Ruckdeschel (Passau). Eine Woche später, 6. Mai, ist beim Orgelkonzert in der Christuskirche Wolfgang Seifen (Berlin) zu hören. Am Sonntag, 13. Mai, gastiert in der Heilig-Geist-Kirche Bernhard Leonardy (Saarbrücken). Das vierte Orgelkonzert geben am Sonntag, 20. Mai, Beatrice-Maria Weinberger und Gerhard Weinberger (München) in der evangelischen Johanniskirche auf dem Lindenhof.

Info: Eintrittspreise inklusive Führung jeweils zehn, ermäßigt sieben Euro. ■

IN KÜRZE

KUNST AN HEILIG GEIST

Von Sonntag, 15. April, bis zum 28. Mai findet in der Pfarrkirche Heilig Geist eine Ausstellung von Bernhard Rausch mit Bildern zum Thema „Lichtzeichen“ statt. Eröffnung ist am Sonntag, 22. April (11 Uhr), nach dem Hauptgottesdienst.

JUBELKOMMUNION

Die Pfarrei St. Ägidius in Seckenheim feiert am Sonntag, 29. April (10.30 Uhr), Jubelkommunion. Eingeladen sind alle, die in den Jahren 1932, 1937, 1942, 1947 oder 1957 die Erste Heilige Kommunion empfangen haben. Das örtliche Pfarramt bittet alle, die mitfeiern möchten, um Meldung (Telefon 0621/474774). Willkommen sind auch alle Frauen und Männer, die nicht in St. Ägidius selbst Weißen Sonntag gefeiert hatten, aber dennoch die Jubelkommunion begehen möchten.

ELISABETH-WALLFAHRT

Anlässlich des 800. Geburtstages der Pfarrpatronin bietet die Pfarrei St. Elisabeth in der Gartenstadt eine Bus-Wallfahrt nach Marburg, Eisenach, Erfurt, Weimar und Bamberg an. Sie dauert sechs Tage vom 2. bis 7. Juli, zum Preis von 499 Euro pro Person (Halbpension, Einzelzimmer-Zuschlag 100 Euro). Die Fahrt wird von Pfarrer Dieter Heck geistlich begleitet. Anmeldung ans Pfarrbüro (Telefon 0621/762000) oder an Bernhard Jäger, Telefon 0621/752136, E-Mail: bernhard_jaeger@t-online.de.

■ Mittelpunkt muss der Mensch sein

Erzbischof Dr. Zollitsch besuchte Unternehmen und Arbeitsagentur

Ein umfangreiches Gesprächs- und Besichtigungsprogramm hat der Freiburger Erzbischof Dr. Robert Zollitsch am 8. März in Mannheim absolviert. Zollitsch weilte zu einem „Tag des Betriebes“ an dem Industriestandort. Organisiert hatten diesen Informationstag die hiesige KAB sowie das Referat Arbeitnehmerpastoral. Zum Programm gehörte der Besuch bei Roche Diagnostics in Mannheim-Sandhofen, wo Zollitsch zu Gesprächen mit Belegschaftsvertretern und Geschäftsführung zusammentraf. Der Freiburger Oberhirte lobte hier das beispielhafte Miteinander von Betriebsrat und Unternehmensleitung. Die Betriebsratsmitglieder forderte er auf, sich weiter einzusetzen für die Belange der Menschen: „Werden Sie bei Ihrem Einsatz nicht mutlos.“ Gleichzeitig betonte der Erzbischof, dass Interesse von Arbeitnehmervertretungen und Unternehmensleitungen, sich gemeinsam für den Menschen einzusetzen. „Nur wenn wir das Ganze im Blick haben“,

so Zollitsch, „können wir etwas für den Menschen erreichen.“ Selbstverständlich müsse ein Unternehmen Gewinn erwirtschaften, dies dürfe aber nicht auf Kosten der Beschäftigten geschehen.

Zollitsch informierte sich bei Roche auch über die Ausbildungssituation: In einer Lehrwerkstatt kam der Erzbischof mit jungen Leuten und Ausbildern ins Gespräch. Ein besonderes Augenmerk lag hier auf der Frage, wie benachteiligte Jugendliche gefördert und so auf ein eigenverantwortliches Leben vorbereitet werden. Roche Diagnostics hat hier positive Erfahrungen in der engen Kooperation mit mehreren Schulen von Mannheim und Umgebung gesammelt.

Die Förderung von Jugendlichen in Schule und Ausbildung lag dem Freiburger Erzbischof auch bei einem Gespräch in der Arbeitsagentur Mannheim am Herzen. Hier ging es vor allem um die Auswirkungen und Probleme der Hartz-Gesetzgebung. Robert Zollitsch richtete aber auch das



Erzbischof Zollitsch und seine Begleiterinnen und Begleiter schauten den Roche-Azubis über die Schulter.

Augenmerk auf ältere Arbeitslose, die durch den Verlust des Arbeitsplatzes nicht nur ihrer finanziellen Grundlage beraubt würden, sondern auch einen wichtigen Teil ihrer Lebensaufgabe verlören.

Beim Abschlussgottesdienst in der Sandhofener Pfarrkirche St. Bartholomäus lobte Zollitsch die vielen Initiativen der katholischen Stadtkirche und der Unternehmen im Hinblick auf Arbeits- und Beschäftigungsförderung: „Die Arbeitslosigkeit können wir nur lösen, wenn wir alle zusammen helfen.“ *ub/mat*

■ KAB will sich fit für die Zukunft machen

Ziele des Bezirksverbandstages: Mitglieder werben und wieder stärkster Bezirk in Baden werden

Beim Bezirksverbandstag der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) hat der Mannheimer Bezirk eine neue Mitgliederoffensive gestartet. Bis zum Jahresende möchte man die Mitgliederzahlen soweit stärken, dass Mannheim wieder der mitgliedstärkste Bezirksverband in der Erzdiözese Freiburg wird. Der Bezirksverbandstag fand Mitte März in Seckenheim statt.

In seinem Bericht hob der Vorstand, vertreten durch Hildegard Graf und Bruno Dörr, die Aktivitäten im vergangenen Jahr hervor, wie auch die zukünftigen Aufgaben für Kirche und Gesellschaft. So betonte Bruno Dörr, dass die 3. Kurpfälzer Sozialtage im November 2006, aber auch die Beteiligung der KAB an der Aktion

„Eine Region gegen Rechts“ im April 2006 gezeigt haben, dass die KAB mitten in der Gesellschaft verwurzelt ist und immer ihre Stimme erhebt, wenn Ungerechtigkeiten und soziale Schief lagen drohten. Höhepunkt war auch der „Tag im Betrieb“ mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, welchen die KAB federführend ausrichtete.

Neben dem Vorstand berichteten stellvertretend für die vier Sachbereiche der KAB die Verantwortlichen für Seniorenarbeit, Brigitte Smolka, und für die Frauenarbeit, Sonja Matuschek, über die Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Bezirkssekretär Ulf Bergemann, hob in die Bedeutung des Verbandes in Politik und Gesellschaft hervor. Das Engagement des Verbandes in Fragen der Familienpoli-

itik, Fragen der Sonntagsarbeit und Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei nur ein winziger Teil der Aufgaben, die der KAB-Verband täglich wahrnehme. Er forderte, dass gerade in Zeiten, wo es scheinbar wirtschaftlich bergauf gehe, die Schwachen in unserer Gesellschaft nicht vergessen werden dürfen. „Wenn heute ein älterer Mitbürger mit 55 arbeitslos werde und nach kurzer Zeit auf das Niveau der Hartz-Gesetze finanziell falle, so sei dies ein Skandal, weil sich noch immer Betriebe ihrer älteren Mitarbeiter entledigten.“ Er nannte es einen Skandal, die Rente mit 67 einzuführen, wenn niemand die Frage beantworten könne, wie wir unsere älteren Mitbürger wieder in Lohn und Brot bringen. ■

■ Teufel besucht Fairkauf

Waldhof: Jubiläumsfest mit Ministerpräsident a.D.

Zehn Jahre, das ist noch kein großes Jubiläum. Aber bei einer Einrichtung, die aber mit nichts begann, sich schnell zum Erfolgsschlagler entwickelte und heute auf festen Beinen steht - da sind auch zehn Jahre ein Fest wert. Dienstleistungen, Wohnungsaufösungen, Möbelaufarbeitung, Gebrauchtwarenverkauf, dafür ist der Fairkauf bekannt. Aber auch fürs Feiern. Viele waren dazu am 16. März gekommen, Freunde, Mitarbeiter, Kunden, Spender - und politische Prominenz.

Allen voran Ministerpräsident a.D. Erwin Teufel. Er fühlte sich sichtlich wohl beim Fairkauf, zeigte sich vom Sortiment - von den Fairkaufmitarbeitern um Karlheinz Moll besonders ansprechend herausgestellt - sehr beeindruckt. Dass der Teufel gerne in Mannheim weilt, daraus machte er keinen Hehl.

Schließlich seien die Mannheimer „unkompliziert“, besonders auf dem Waldhof. In seiner Festrede lobte er Initiativen wie das Secondhand-Kaufhaus: „Es ist gut, dass es Menschen gibt, die hinschauen und helfen.“ Auch die Erste Mannheimer Bürgermeisterin Mechthild Fürst-Diery unterstrich im Grußwort den Stellenwert des Fairkauf-Hauses: „Hier sieht man, dass es notwendig und möglich ist, Langzeitarbeitslose und behinderte Menschen wieder ins Arbeitsleben zu integrieren.“ Vor den Feierlichkeiten im Festzelt auf dem Fairkauf-Parkplatz feierten die Gäste mit Monsignore Horst



Erwin Teufel bei der Festansprache im Fairkauf-Festzelt.

Schroff, Stadtdekan Karl Jung und Pfarrer Frieder Bellm einen Festgottesdienst in St. Franziskus. Hausherr Bellm, der Pfarrer von St. Franziskus und direkter Nachbar des Fairkaufs Waldhof ist, freute sich indes über den hohen politischen Besuch: „Heute ist das erste Mal, dass der Teufel bei uns Weihwasser genommen hat“, sagte er lachend.

red/ckl

■ Arbeit, Ausbildung und Leben für Jugendliche

Förderband und Arbeit für alle: Beschäftigungsprojekte präsentierten sich zum Josefstag Besuchern

Die Projekte und Gruppen des „Förderbandes“ in Mannheim sind fast unübersichtlich in ihrer Vielzahl. Aber ein Ziel ist ihnen allen gemein: Jugendliche und junge Erwachsene zu begleiten auf dem Weg in einen Beruf oder einen Arbeitsplatz. „Der erste Arbeitsmarkt ist das Ziel, das wir mit unseren Jugendlichen erreichen wollen“, sagt Klaus Sommer, Vorsitzender des katholischen Vereins. „Und wir wollen ihnen ein positives Selbstwertgefühl vermitteln.“ Viele der Jugendlichen haben unzählige Bewerbungen um eine Lehrstelle verschickt, viele Praktika absolviert – ohne Erfolg. Frustration, Zukunftsängste, das Gefühl, nichts wert zu sein – das bringen viele mit, wenn sie ins „Förderband“ kommen: „Meist haben sie erfahren, was sie alles nicht können. Wir tun das Gegenteil: Wir zeigen ihnen, was sie können.“

Am 19. März besuchte der Freiburger Generalvikar Dr. Fridolin Keck das „Förder-

band“ in D4.4. Dr. Keck informierte sich über die Arbeitsweise und Projekte der kirchlichen Jugendberufshilfe in Mannheim und traf Schüler, Auszubildende und Mitarbeiter des „Förderbands“. Vorgestellt wurde unter anderem die Teilzeitausbildung für junge allein Erziehende. Statt drei Jahre gehen die Mädchen oder jungen Frauen vier Jahre in die Lehre. So schaffen sie es, Kindererziehung und Berufsausbildung unter einen Hut zu bringen. Mutter und Kind haben eine sichere Zukunft, weil die Mutter für den Unterhalt sorgen kann.

Bei allen Projekten arbeitet das „Förderband“ mit Schulen und Lehrbetrieben eng zusammen – diese guten Kontakte sind ein Baustein des Erfolges der „Förderband“-Mitarbeiter. Nach Angaben von Klaus Sommer betreuen und unterstützen die 70 „Förderband“-Mitarbeiter rund 1100 junge Leute über das Jahr.

„Die Angebote im ‚Förderband‘ wechseln dabei, je nach dem, was Jugendliche, Ausbildungsbetriebe und Aufgabenträger benötigen“, beschreibt Sommer, warum das „Förderband“-Konzept ständig weiter entwickelt werden muss.

„Das differenzierte Engagement des ‚Förderbandes‘ hat mich genauso beeindruckt, wie die Ausstrahlung der Jugendlichen, die ich getroffen habe“, zog Dr. Keck Bilanz seines Besuchs in Mannheim. Keck wurde unter anderem begleitet von Regionaldekan Klaus Rapp, Dekan Karl Jung und der Mannheimer Dekanatsratsvorsitzenden Gabriele Blank.

Anlass für den bundesweiten Aktionstag in Einrichtungen der kirchlichen Jugendberufshilfe war der Tag des heiligen Josef, dem Stiefvater Jesu, der in der katholischen Kirche als Schutzpatron der Arbeiter verehrt wird.

mat

■ Mit neuem Team an die Arbeit

Fragebogenaktion zur Situation der Familien in den Stadtteilen

Der Ortsverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Mannheim-Mitte hat bei der letzten Mitgliederversammlung Ende Februar ein neues Vorstandsteam gewählt. Neben der langjährigen Kassiererin der Ortsgruppe Hildegard Lehle, wurden zum 1. Vorsitzenden Spiros Lytras, zum 2. Vorsitzenden Ulf Bergemann und zum Präses der Ortsgruppe Pater Burghard Weghaus SJ. gewählt, außerdem wurde Hildegard Lehle geehrt, die das Bundesverdienstkreuz für ihr ehrenamtliches Engagement bei Caritas, KAB und ‚Aktion Bombay‘ erhalten hatte.

Mit aktuellen Themen will der neue Vorstand jüngere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewinnen. „Themen wie ‚Sonntagsöffnungen in der Innenstadt‘, ‚Verlängerung der Ladenöffnungszeiten‘, ‚Sicherheit in der Innenstadt‘ und ‚Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs‘, aber auch die ‚Situation von Familien‘ werden uns in Zukunft vermehrt beschäftigen“, so der Vorsitzende Spiros Lytras. Hierbei kündigte Lytras an, dass die KAB in Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen in der Innenstadt eine Fragebogenaktion zur Lebenssituation der Familien durchführen will. ■

■ Freiwillige gesucht

Für Kleinkinderladen des SkF

Der Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) bietet in Mannheim für junge Mütter Beratung und Hilfe – z.B. mit dem Laden „Baby5“. Hier gibt es hochwertige Babyausstattung aus zweiter Hand. Seit drei Jahren besteht der Laden im Quadrat B5 - er ist eine Ergänzung der Beratung schwangerer Frauen und junger Mütter, für die „Baby5“ kostenfrei Baby- und Kleinkinderkleidung und Erstausrüstung abgibt. Um den Laden weiterhin regelmäßig öffnen zu können, sucht der Sozialdienst dringend weitere Frauen, die sich stundenweise im „Baby5“ betätigen. ■

Kontakt: Telefon 0621/120800. E-Mail: baby5@skf-mannheim.de.

■ Schifferverein

Versammlung in Mannheim

Der Bezirk Rhein-Neckar des St. Nikolaus-Schiffervereines Deutschland trifft sich am Sonntag, 29. April, in Mannheim. Um 9.30 Uhr Messe in der Jesuitenkirche mit Generalpräses Werner Paquet (Duisburg) und Dekan Karl Jung, danach Treffen im Ignatiussaal und Vortrag zur Hafengeschichte. ■

■ OB-Wahl im Juni

Kandidaten auf dem Prüfstand

Rede und Antwort stehen am Mittwoch, 2. Mai, die drei Kandidaten von SPD, CDU und Grünen zur Oberbürgermeisterwahl: Auf Einladung der KAB werden sich Bürgermeister Dr. Peter Kurz (SPD), Ingo Wellenreuther (CDU, MdB) und Stadtrat Wolfgang Raufelder (Grüne) zum Thema „Ohne Arbeit stirbt die Stadt“ im Pfarrzentrum St. Jakobus, Mannheim-Neckarau, den Zuhörern stellen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und ist für alle Interessierte zugänglich. Moderation: Ulf Bergemann und Reinhard Siegel. ■

■ Familientermine

Zwei Wochenenden im Mai

Gleich zwei Angebote der KAB für Familien: Vom 11.-13. Mai das traditionelle Familienwochenende in Affhölerbach zum Thema „Herausforderung Erziehung: ADHS-Syndrom“ und vom 18.-20. Mai das diözesanweite Family-Camp von KAB und CAJ in Stollhofen bei Rheinmünster zum Thema „Familie - Zeit für uns“. Infos zu den Wochenenden telefonisch oder im Internet (www.kab-mannheim.de). ■

IN KÜRZE

MÄRCHENABEND

Eintauchen in die Welt von 1001 Nacht - möglich ist das am Freitag, 20. April, im Joseph-Bauer-Haus. Bewohner und Gäste sind ab 18 Uhr zum schaurig-schönen Märchenabend in Käfertal willkommen. Geschichten und Märchen zum Thema Wasser aus dem europäischen Raum und darüber hinaus sind zu hören. Der Eintritt ist frei.

QUELLENWOCHE DER KFD

Die Katholische Frauengemeinschaft (kfd) im Dekanat veranstaltet vom 10. bis 15. September wieder die Quellenwoche in Bad Griesbach. Zum Programm gehören u.a. Gruppengespräche, Meditation und Kreatives zum Thema „Vater unser - das Grundgebet der Christen“. Anmeldungen und weitere Infos bei Alice Wandreas (Telefon 0621/474235) oder Doris Brück (Telefon 0621/872162).

LINDENBERG GEBETSKREIS

Die diesjährige Wallfahrt des Lindenberg Gebetskreises zur Wallfahrtskirche „Käppele“ bei Würzburg findet am Sonntag, 29. April, statt. Anmeldungen an Alfred Pahl, Telefon 0621/751897.

DEKANATSALTENWERK

Die Wallfahrt des Dekanatsaltenwerkes findet am Montag, 14. Mai, in Lautenbach mit Dekan Karl Jung zum Thema „Maria, Mutter des guten Rates, bitte für uns“ statt. Die Wallfahrtsbusse starten um 8.30 Uhr vom altem Messplatz aus. Ankunft in Mannheim gegen 18.30 Uhr. Die Anmeldung läuft über die Pfarraltenwerke.

■ Gottes Lachen über den Tod

Über einen fast vergessenen Osterbrauch

Manche kennen noch das Kinderbuch „Birne kann alles“ von Günter Herburger, darin die Geschichte „Birne in der Kirche“: Birne betritt mit einer „schönen Frau“ eine Kirche und möchte erfahren, was es mit Jesus auf sich hat. Sie wundert sich, dass seine Anhänger ihn bei allem Guten, das er den Menschen getan hat, meist als Gekreuzigten zeigen. Beim Verlassen der Kirche werden sie Zeugen eines Verkehrsunfalls mit mehreren Verletzten. Die Passanten stehen herum, helfen aber nicht. Birne schaltet auf Rot, damit die Autos anhalten, saust dann in die Kirche und ruft Jesus zu: „He, Jesus, wir brauchen Dich. Draußen liegen Verletzte. Komm herunter von Deinem Kreuz!“ „Sofort!“ sagt Jesus. Er macht sich vom Kreuz los, eilt zur Unfallstelle und leistet gekonnt Erste Hilfe. Die Passanten erkennen Jesus, heben ihn hoch und tragen ihn in die Kirche zurück. Jesus aber macht sich frei und verschwindet in der Menge der Menschen.

Herburger schließt seine Geschichte so: „Seitdem wird in den Kirchen wieder gelacht, vielleicht sitzt Jesus manchmal auch unter der Gemeinde, auf jeden Fall hängt kein Verletzter mehr am Kreuz. Die Kreuze wurden abgeschafft.“ Herburgers Kirchenkritik ist überdeutlich und muss von den Christen ernst genommen werden. Die Geschichte kommt, wenn sie jungen Leuten in der Schule vorgelesen wird, gut an. Sie erkennen die Gefahr, dass die Fixierung auf den Gekreuzigten wesentliche Aspekte der christlichen Botschaft verkümmern lässt. Doch bei genauerem Nachdenken geht den Kritischen unter ihnen auf, dass die Gegenwart des Gekreuzigten keineswegs dazu beitragen muss, dass den Christen das Lachen vergeht. Im Gegenteil! Im Kreuz ist Heil – Heil in

einem den ganzen Menschen umfassenden Sinn.

Diesem befreienden Miteinander von Kreuz und dem „Lachen aus ganzem Herzen“ entspricht das seit dem 14. Jahrhundert in manchen Gegenden heimisch gewordene „Osterlachen“. Dabei wurde vom

Prediger erwartet, dass er an Ostern die Gläubigen im Kirchenschiff zu einem herzlichen Lachen bringt, sozusagen als Antwort darauf, dass die Auferstehung Christi – dem Tübinger Theologen und Literaturwissenschaftlers Karl-Josef Kuschel zufolge – „Ausdruck von Gottes Gelächter über den Tod“ ist.

Im Barock erlebte der Brauch seine hohe Zeit, wurde aber häufig zum Klamauk umgebogen oder als Gelegenheit benutzt, sich über kirchliche Autoritäten lustig zu machen. Von dem Wiener Hofprediger Abraham a Santa Clara wird berichtet, er habe es geschafft, durch Gesten und Mimik die einen im Kirchenschiff zum Lachen, andere aber zum Weinen zu bringen. Solche Auswüchse haben in manchen Gegenden zu einem Verbot des Brauches geführt.

Worum es eigentlich geht, mag die folgende Geschichte bezeugen, ein mich tiefbewegendes Erlebnis aus der Zeit des Studiums: Unser Professor für Dogmatik hatte einen Studienfreund und mich zu sich nach Hause eingeladen, um eine gemeinsame Arbeit zu besprechen. Er wohnte als Hausgeistlicher bei einem Schwesternkonvent in einem ländlichen Vorort der Universitätsstadt. Es war die Zeit nach Ostern, die Natur war erwacht;



Fürstenportal am Bamberger Dom: Das Lachen der Seligen (Lukas 6,21).

wir saßen im Klostersgarten und genossen die Gaben dieses gesegneten Landstrichs. Plötzlich eilte eine Schwester aus der angrenzenden Konventskapelle heftig gestikulierend herbei und rief: „Kommen Sie schnell, Herr Professor! Die Schwester Clarissa sitzt in der Kapelle und ist tot.“ Unser Lehrer erhob sich, wir mit ihm, und folgten der Schwester. Tatsächlich! In einer der hinteren Bankreihen saß eine Nonne. Ihr Körper war zur Seite gesunken. Sie war zweifelsfrei tot. Da nahm der Professor, ein großer Mann, ohne Umschweife die zierliche Schwester auf seine Arme, trat in den Mittelgang, wir schlossen uns ihm an. Er schritt Richtung Altar, stimmte das wunderbare Osterlied „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ an und trat vor den Altar. Wir sangen das Lied zu Ende, dann legte er die Tote nieder. Während eines Segensspruchs traf der Hausarzt ein...

Ich werde diese Osterprozession nie vergessen. Der Glaube, dass der Gott des Himmels und der Erde mit seiner ganzen Schöpferkraft wirksam wurde in der Auferweckung Jesu um der Menschen willen, füllte uns ganz aus, ließ uns froh werden und ein wenig teilhaben am Lachen Gottes über den Tod.

Günther Saltin